

Rumänien ist an der Reihe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 48

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Der würdige Rahmen
zum würdigen Menü**
ist die altfranzösische Weinstube
ZÜRICH
im Zentrum der Stadt beim Parade-
platz. Telefon (051) 27 23 33
Großer -Platz Hans König jun.



Zeughauskeller
Paradeplatz **Zürich** Walter König
Bekannt für preiswürdig
und gut

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seesaussicht. Bes. KAPPENBERGER



**Saubere Arbeit
Prompte Bedienung**
zwei besondere Kennzeichen der
Clichéanstalt Glättli-Brunner A.G.
Löwenstr. 33 Zürich 1 Tel. 25 88 53

*Weisflog Bitter
fördert die Verdauung!*



FRIGORREX
Löst jedes Kühlproblem
FRIGORREX AG. LUZERN



**Per Auto
zur «Wald»**
auf bequemer Fahrstrasse.
Grosser Parkplatz. Wundervolle
Aussicht.
Weine und Küchengenüsse!
Zürich Tram 7 bis Bucheggpl. Tel. 26 25 02 Karl Grau



*Caran d'Ache
Blei- & Farbstifte
der Heimat*



Rumänien ist an der Reihe

DIE KRAWATTE

Leif Sigurdson ging in das Warenhaus und kaufte einen wunderbaren Kragenknopf, dessen Oberteil wie eine Sonne aus Messing strahlte, während unten die Perlmuttereinlage in vornehmstem Matt schimmerte. Mit dem angenehmen Empfinden, gut bedient worden zu sein, strebte er dem Ausgang zu, als er bei der Krawattenabteilung fasziniert stehenbleiben mußte. Merkwürdigerweise war es kein Selbstbinder, der seine Aufmerksamkeit fesselte, sondern das Odollächeln, das hinter einem Ladentisch und herzförmigen Lippen bezauberte. Die zu dem Lächeln passende Verkäuferin sah auch sonst aus, als wäre sie eben dem Titelblatt eines Magazins entstieg, so daß sie bei dem noch ziemlich jungen Mann den spontanen Eindruck erwecken mußte, er könnte ohne sie nicht mehr weiterleben. Außerdem litt Herr Sigurdson zurzeit an der Müdigkeit des Alleinseins und sehnte sich daher unbewußt nach der das Dasein komplizierenden weiblichen Ergänzung. Die schreckliche Folge davon war zunächst, daß Leif verwirrt in einem Schlangennest von Krawatten wühlte, bis die schöne Verkäuferin sagte: «Diese hier ist es, die zu Ihrem Typ paßt.» Dabei griff sie mit schlanken Fingern in das Gewühl und formte eleganten Schwunges einen Knoten von göttlicher Voll-

endung. «Nun, mein Herr, was sagen Sie jetzt?» Der Binder schillerte in allen Farben des Regenbogens, war kariert und hatte in jedem Karo einen roten Punkt. Trotzdem nickte der junge Mann dankbar, denn schon formten seine Lippen an einer schicksalhaften Frage. «Gnädiges Fräulein», lautete diese geflüstert, «würden Sie gestatten, daß ich Sie nach Schluß erwarte?»

«Ich schon», flüsterte die Schöne zurück, «aber mein Bräutigam sieht es nicht gern. Er holt mich nämlich ab.»

Sigurdson verließ das Warenhaus mit jener Krawatte und dem Gefühl eines Negers, der einen Eisblock auf dem Rücken trägt. In seinem Junggesellenheim wickelte er den Schlips aus und ließ ihn trüben Blickes durch seine Finger gleiten. Es raschelte. Leif ging diesem Rascheln nach und entdeckte so im Eingeweide des Binders einen Zettel, auf dem zierlich geschrieben stand: «Bitte, bitte, schicken Sie mir doch ein paar freundliche Zeilen. Selma Hansen.» Die Adresse folgte der Unterschrift. Angeregt durch die eben erlittene Enttäuschung und obwohl er schon neun Kurzgeschichten mit ähnlichen Motiven gelesen hatte, setzte er sich hin und verfaßte einen Brief, dem er sein vortheilhaftestes Photo beilegte.

Schon nach zwei Tagen bekam er Antwort. Das Bild gefiele ihr, schrieb Selma Hansen, sie wäre auch nicht abgeneigt usw. Ihr ebenfalls hinzugefügtes Photo fand Leif recht nett. So kam